

BMFRMS

XFTY EFSSFBIM <RFMNTMR

NTM PX SIM

YN FTXMMY SIXM



Ganz passable Kräuter und wo sie zu finden sind



Inhalt

Afura	- Seite 2
Bornenstachel	- Seite 3
Grabblatt	- Seite 4
Kohlwurz	- Seite 5
Módirkorn	- Seite 6
Nordwind	- Seite 7
Narrenglück	- Seite 8
Rosenrod	- Seite 9
Sølkbeere	- Seite 10
Størnpe	- Seite 11
Tynnsbørn	- Seite 12
Unisblattkraut	- Seite 13
Zornblatt	- Seite 14

Afura

Bei der Afura handelt es sich umgangssprachlich um eine Tanne, die Unterwasser in der Wölmsee wächst. Die Pflanze ist allerdings kein wirklicher Baum, sondern eine Nessel, die sich von unten am Grund nach oben zur Oberfläche hin immer weiter verjüngt. Sie wachsen stets bis zur Oberfläche hin. Sie gedeihen ab einer Tiefe von 10 Meter Tiefe bis maximal 20 Metern und sind die Hauptnahrungsquelle der Vatnkyr.



Die eigentliche Pflanze ist ein Bündel aus vielen Afuras, das sich am Hauptstrang entlang nach oben und zur Seite hin ausbreitet und so die typische Form ausbildet. So entsteht auch, je höher die Pflanze wächst, ein immer dickerer Stamm.

Bornenstachel

Bornenstachel ist eine bis zu 20cm große Pflanze, bestehend aus einem geraden stacheligen Stiel mit vereinzelt Blättern, an dessen Ende sich bei Reife eine Traube aus 8-10 Beeren in einem schmutzigen Gelbton befindet.



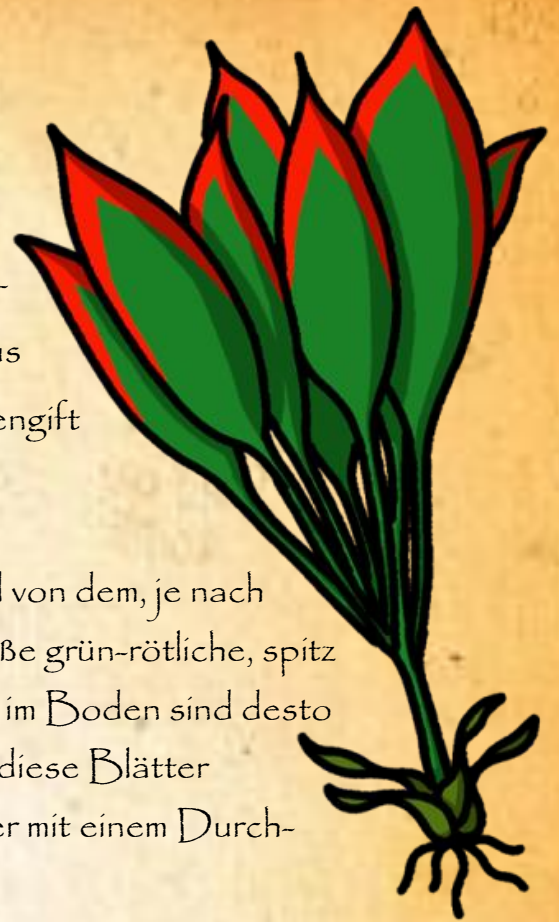
Die Pflanze nimmt über die Wurzeln natürliches Arsen aus dem Boden auf und bündelt dieses in ihren Beeren. Das angesammelte Arsen dient dem Bornenstachel als effektiver Schutz gegen Insekten. Dieser giftige Effekt ist bei Säugetieren jedoch erst bei höherer Dosis wirksam. Daher ist der Hauptverteidigungsmechanismus gegen größere Tiere der Stachel. In diesem sammelt sich Arsenik (oxydiertes Arsen), welches bereits bei geringer Dosis selbst für größere Säugetiere wie Menschen tödlich ist.

Bornenstachel findet auch medizinische Anwendung. Die Schamanen gebrauchen geringere Mengen mit erstaunlicher Heilwirkung. Drei Beeren und ein paar Heilkräuter helfen, Fieberbefall erfolgreich zu bekämpfen. Mit fünf Beeren und weiteren Zutaten gelingt es geschickten Schamanen, einen Trunk zu brauen, welcher als Stärkungsmittel seine Anwendung findet, indem er die Lebensgeister weckt und einen großen Appetit anregt. Durch diese heilenden Umstände finden ein paar Bornenstachelbeeren - in manchen Stämmen - häufiger den Weg ins Essen. So will man sich vor Erkrankungen schützen. Bornenstachelbeerenpulver wird eher weniger für das Erstellen von Giften oder Heilmixturen verwendet, da es einerseits einen ungenießbaren Geschmack verursacht und andererseits unter den Wikingern die Ansicht vorherrscht, dass die Wirkung der Pflanze beim trocknen der Beeren verloren gehe. Die Beeren hingegen schmecken nach nahezu nichts und fallen daher auch nicht so leicht im Essen auf.

Grabblatt

Das Grabblatt ist eine auf Skarnlands Schlachtfeldern wachsende Pflanze, die ihre Nährstoffe aus der blutgetränkten Erde zieht und zu einem Nervengift verarbeitet werden kann.

Das Grabblatt besitzt einen dünnen grünen Stiel von dem, je nach Nährstoffgehalt des Bodens, unterschiedlich große grün-rötliche, spitz zulaufende Blätter abgehen. Je mehr Nährstoffe im Boden sind desto größer werden die Blätter, niemand weiß wie groß diese Blätter werden können, es wurden allerdings schon Blätter mit einem Durchmesser von mehr als 30 Zentimeter gefunden.



Grabblatt kann bei richtiger Zubereitung als Nervengift verwendet werden, welches dafür sorgt, dass der Konsument kein Schmerzempfinden mehr hat und bis zum absoluten Limit seiner Körperkraft gehen kann. Wunden machen einem nichts mehr aus, egal wie tief sie sind oder wie stark sie bluten. Laut Berichten heißt es, dass Nutzer so stark zuschlugen dass sie bei hoher Dosierung des Giftes ihre eigenen Knochen brachen. Der Nutzer ist in diesem Zustand nicht unbesiegbar, viele verbluten im Kampf, da sie nicht auf die Wunden reagieren. Der Nutzer stellt eine große Gefahr dar, da es ihm nicht mehr möglich ist zwischen Freund und Feind zu unterscheiden.

Es existieren Gerüchte über das Grabblatt, die behaupten, die Götter selbst hätten dieser Pflanze den Auftrag gegeben, die legendären Schauplätze von berühmten Schlachten zu bevölkern. Das Grabblatt dient also sowohl als Nervengift, welches den Konsumenten zu einem, den Schmerz nicht mehr spürenden Berserker werden lässt, aber auch als Ehrerbietung der Götter, die mittels der großen, blutroten Blüten die gefallenen Krieger ehren. In vielen Teilen der nordischen Welt wird diese Pflanze daher heilig gesprochen und die Ernte oder gar die Zubereitung gilt als blasphemischer Akt und wird mit dem Blutadler bestraft.

Kohlwurz

Kohlwurz beschreibt eine Pflanze, die vorrangig von Heilern zur Versorgung von Wunden benutzt wird. Es wächst häufiger in schattigen Gebieten und gerne an Bäumen oder Häuserwänden.

Kohlwurz ist eine Blume, die vor allem wegen ihrer Wurzeln bekannt ist. Diese wirken zunächst braun, sind allerdings schwarz, sobald man die Erde abwäscht. Die Länge der Wurzeln liegt zwischen 20 und 40 cm. Eine Pflanze hat zu meist drei Blütenköpfe. Die weißen Blüten haben die Form eines Ovals, aus dem ein Dreieck ausgeschnitten wurde.

Kohlwurz ist ungiftig für Menschen und Tiere. Die Blüten haben nur eine dekorative Funktion, die Wurzeln werden zur Versorgung von Schnitt- und Fleischwunden eingesetzt. Dazu zerreibt man die zuvor gewaschenen und getrockneten Wurzeln und gibt das Pulver auf die Wunde. Dieses wird dann angezündet, wodurch eine feste und klebrige Schicht entsteht. Die schwarze Masse bleibt so lange auf der Wunde, bis das Gewebe darunter von alleine heilt, danach fängt sie an zu bröckeln. Entfernt man die Kohlwurz vor dem natürlichen Heilprozess, kann es zu Entzündungen kommen. Manchmal wird Kohlwurz auch als Tee getrunken, der eine dunkle Farbe und einen bitteren Geschmack besitzt. Der Tee soll helfen, den Körper auch von innen gesund zu halten, ob dies wirklich klappt, ist allerdings nicht bekannt.

Kohlwurz ist ein traditionelles Geschenk bei Geburten. Mit ihr wird dem neugeborenen Kind ein gesundes Leben gewünscht.



Módirkorn

Als Módirkorn bezeichnet man ein vom Blakkrpilz befallenes Getreidekorn, das sich aufgrund seiner Inhaltsstoffe auf Mensch und Tier toxisch auswirkt. Es kann auch als Droge eingenommen werden und wirkt als Halluzinogen.

Das Módirkorn schält sich aus der befallenen Ähre und ist durch seine lange, krumme Form und seine dunkle Färbung gegenüber dem gesunden hellen Korn gut unterscheidbar. Die Körner sind darüber hinaus sehr widerstandsfähig.

Wegen seinen akustisch halluzinogenen Eigenschaften wird Módirkorn im Volksmund auch oft Flüstersamen genannt, da es die Stimmen der Götter hören soll und in sich speichert, bis ein Sterblicher sie in sich aufnimmt und sie in ihm zu neuem Klang aufkeimen. Ist er dessen allerdings unwürdig, straft ihn das Korn durch Schmerzen. Einige Tiere Skarnlands sollen so auch zu ihrer Weisheit gelangt sein, als ihnen die Götter ihr Dasein erklärten.

Wird Korn über einem Acker ausgesät, auf dem die harten Módirkörner liegen, sprießt der Pilz und dessen Sporen befallen vom Wind getragen das heranwachsende Getreide.



Narrenglück

Der *Boletus Idiotikus* oder auch "Narrenglück" gehört zur Gattung der Dickröhrlinge (*Boletus*) und ist für seine giftige Wirkung bekannt.

Die Sporen wachsen überwiegend in dunklen, feuchten Regionen. "Narrenglück" unterscheidet sich durch ihre blassrötlichen Röhren und ihre moosgrünen Köpfe, deutlich von üblichen Pilzgattungen. Angeblich sei Narrenglück auch im Moos von Järlbären gefunden worden.



Alte Schriften der Eirnländer deuten an, dass Narrenglück seinen Ursprung in Durnholm hat. In der dunklen Welt zwischen den Welten sollen die Schösslinge bis zu einen Meter hoch wachsen. Jene, die durch Durnholm wanderten und ins Eirnland zurückkehrten, hätten Brocken dieser Pilze mitgebracht.

Doch wer diese Pilze mit Gier verschlang, wurde nach Durnholm zurückgeholt. Wer sich in Bescheidenheit übt, empfängt den Segen. Und so wurde auch jenen Gesegneten, eine Mitgift nach dem Tod beigelegt, sodass sie auch gesegnet ihren Weg durch Durnholm finden.

"Narrenglück" ist zwar ein Giftpilz, wird allerdings als traditionelles Rausch- und Heilmittel benutzt und kann in sehr geringen Mengen betäubend und entspannend wirken. Richtig angewendet und aufgebrüht als Tee (oder im Essen eingekocht) wird es zur Behandlung von Krämpfen und auch als Schmerzhemmer vor Duellen verwendet. Aber auch als heimtückisches Mordmittel.

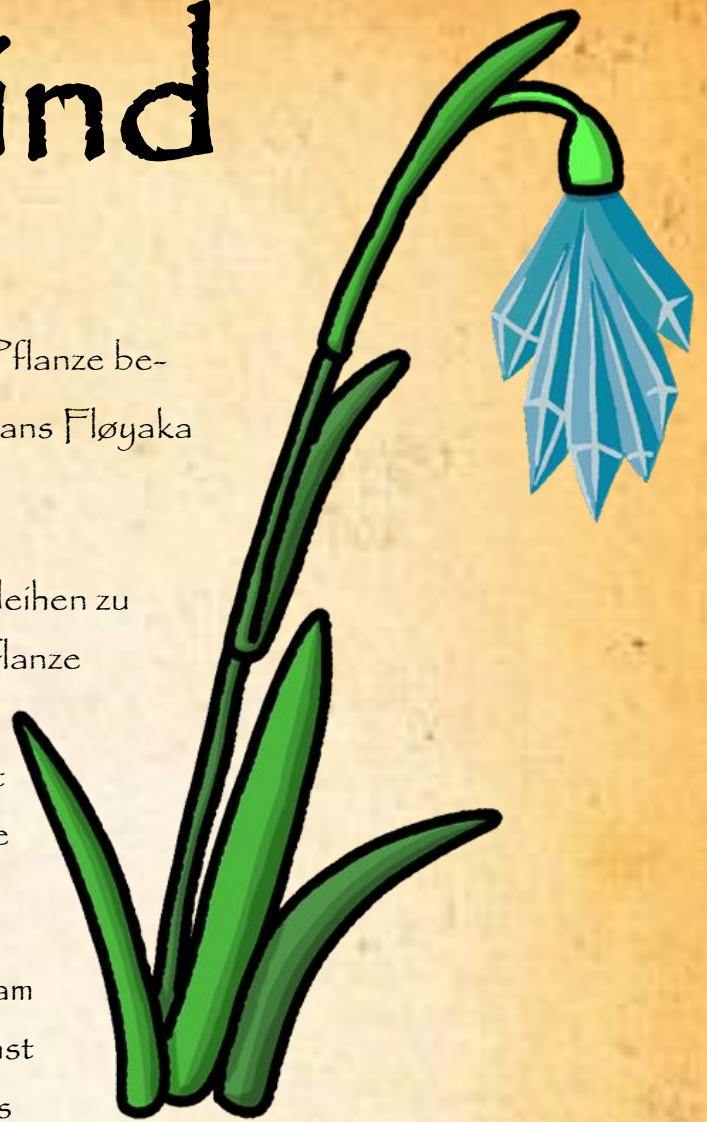
Nordwind

Als Nordwind ist eine höchst seltene Pflanze bekannt, die nur auf dem Gipfel des Vulkans Fløyaka wächst.

Der Nordwind braucht Wärme um gedeihen zu können. Auf Skarnland vergeht die Pflanze wegen der bitteren Kälte überall bis auf den Gipfel des Fløyaka. Hier geht vom Inneren des Vulkans genug Wärme aus, die von der Pflanze benötigt wird.

Der Stiel ist bis zu 10 cm lang und ist am Ende nach unten gebogen. Dort wächst die unverkennbare azurblaue Blüte des Nordwindes, die einem Frostkristall ähnelt.

Druiden und erfahrene Kräuterkundler können aus der Blüte des Nordwindes eine Paste herstellen mit der auch die schwersten Verbrennungen durch Kälte bekämpft werden können.



Rosenrod

Das Wunderkraut **Rosenrod** ist bei Alchemisten sehr beliebt, da es als großartiges Mittel gegen Stress gilt und durch seine Wirkung die allgemeine Stimmung hebt, vor allem in der kalten und dunklen Jahreszeit. Außerdem verleiht es den Männern Kraft und Konzentration, schützt sie vor Kälte und stärkt sie für lange Seereisen. Um diese Wirkungen erzielen zu können, wird aus der Wurzel des Rosenrod ein wohlduftender Tee gekocht.

Rosenrod ist sehr verbreitet in höheren und kälteren Lagen. Es gedeiht am besten auf feuchten Böden, in Höhlen, Bergschluchten oder auf feuchten Klippenabsätzen. Wer also mutig genug ist, im Gebirge danach zu suchen, wird dafür ausreichend entlohnt, denn als eines der wichtigsten und seltensten Zutaten für Alchemisten, lässt sich mit dem Verkauf dieses Krautes ein hoher Preis erzielen.

Rosenrod erkennt man an seinen gelben und buschigen Blüten, bei manchen Pflanzen können diese auch orangefarbig bis rot sein. Kräftige und dicke Stängel verbinden die Blüten mit der unterirdischen Wurzel, die einen einzigartigen Rosenduft absondert.



Sølkbeere

Sølkbeeren sind violette Beeren, die wegen ihrer berauschenden und bewusstseinsweiternden Wirkung bekannt und deswegen verboten sind. Die Beere wächst an einem bis zu 50 cm hohen Strauch, kommt aber eher selten in Eirland vor.



Unreif haben die ca. 5 cm großen Beeren eine grüne Färbung. Zu dieser Zeit sind sie hochgiftig. Erst nach drei Monaten, zur Herbstzeit, färben sie sich violett und ihre Wirkung schwächt ab, sodass sie nur noch ein leichtes Nervengift mit berauschender Wirkung darstellen.

Schamanen benutzen die Beeren um Visionen zu erhalten und um mit den Göttern kommunizieren zu können.

Aufgrund vieler Todesfälle durch unreife Beeren und auch die starke psychedelische Wirkung, wurde die Verwendung der Beeren verboten und wird bei schamanischen Ritualen, nur in bestimmten Regionen geduldet.

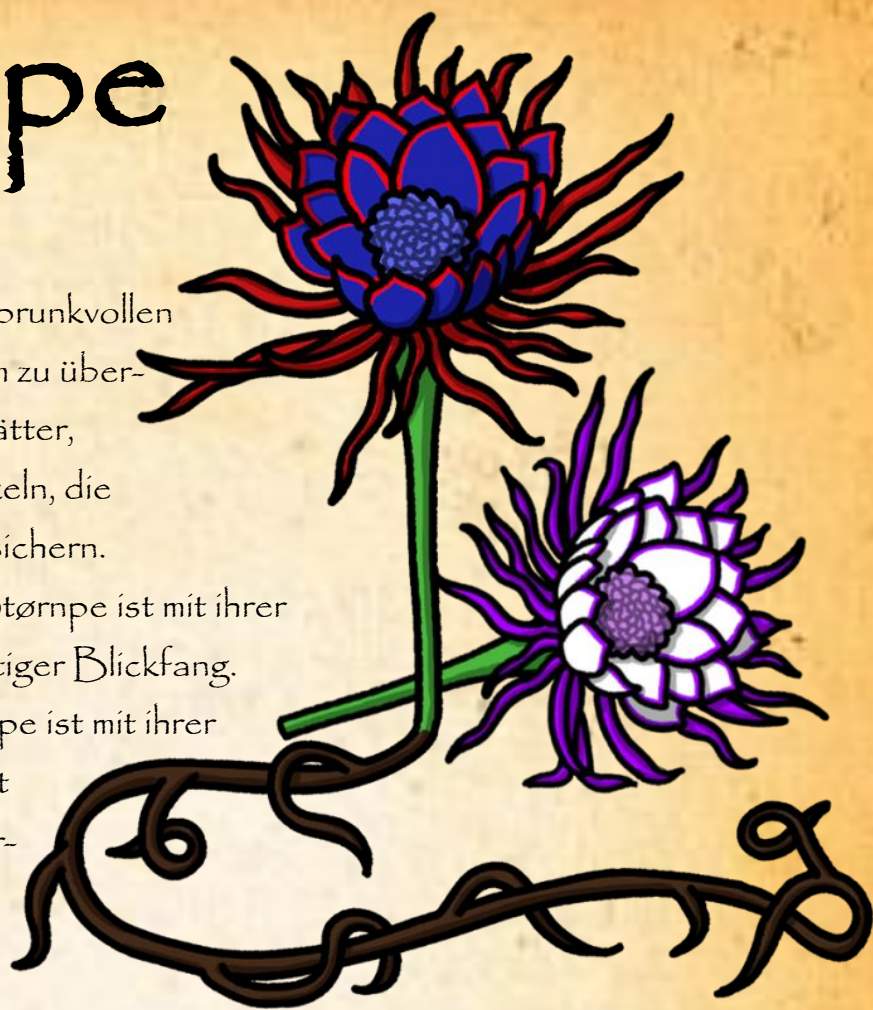
Zum Konsumieren wird die *Sølkbeere* in Alkohol gekocht und für zwei Wochen ziehen gelassen. Das fertige Produkt wird Ralfast's Gisch genannt.

Størnpe

Die Størnpe ist dank ihrer prunkvollen Blüte und ihrer Größe kaum zu übersehen. Sie besitzt keine Blätter, dafür aber recht lange Wurzeln, die das Überleben der Blume sichern.

Die Blüte der Schatten-Størnpe ist mit ihrer rot-blauen Färbung ein richtiger Blickfang.

Die Blüte der Licht-Størnpe ist mit ihrer weiß-violetten Färbung nicht anders, ist jedoch viel gefährlicher als die Schatten-Størnpe.



Die Størnpe kann überall gefunden werden, sie wächst einfach da, wo Erde vorhanden ist. Dabei ist die Größe der Stelle nicht wichtig, sie kann selbst an den kleinsten Plätzen wachsen. Allerdings können nur maximal zwei Blumen in unmittelbarer Nähe aufgefunden werden. Dies gilt aber nur zum Teil für die Schatten-Størnpe, diese wächst nicht an jedem beliebigen Ort, sondern nur an dunklen und schattigen Plätzen, wie unter einem Baum oder in einer Höhle.

Die Blütenblätter der Schatten-Størnpe werden wegen der Legende in die Kleidung gewebt. Man erhofft sich damit, den Mut, die Tapferkeit und die Stärke der gefallenen Männer in sich zu tragen und für die Schlacht oder Reise gewappnet zu sein. Vor einer Reise wird immer Størnpe Bier gebraut und in kleinen Mengen getrunken, um sicherzugehen, dass alle Fähigkeiten geschärft sind.

Es gibt nur wenig Verwendung für die Licht-Størnpe, da sie schon beim Berühren fatale Schäden anrichten kann. Die Herstellung von sehr starkem Gift ist der bisher einzige bekannte Verwendungszweck.

Tynnsbørn

Die Tynns ist ein immergrüner, flach wurzelnder Nadelbaum. Dem Stamm entspringen horizontal relativ kurze Äste, die sich meist in Paaren gabeln.

Die Horizontale Ausbreitung der Astflächen nimmt mit der Höhe des Baumes ab, wodurch er nach oben hin spitz zuläuft. Der Baum ist angepasst an kalte, karge und schattige Lebensräume, in denen andere Bäume keine Überlebenschance haben. Junge Pflanzen wachsen mit ca. 2m pro Jahr deutlich schneller als alte.

Die rauen Naturbedingungen der Tynns bedingen, dass ältere Bäume nur noch 20 cm pro Jahr wachsen, allerdings existieren auch keine nennenswerten Schädlinge, Parasiten und Krankheiten in diesem Umfeld.

Die Bäume werden dementsprechend sehr alt und sind in der Regel zwischen 50m und 100m groß.

Da der Baum mit zunehmender Höhe spitz zuläuft erscheint er von unten betrachtet noch höher und hat daher auf die Bewohner des Skarnlands eine imposante Wirkung.



Unisblattkraut

Das Unisblattkraut ist ein seltenes und wirkungsvolles Heilkraut. Es ist nicht bekannt, ob es einen Ort gibt, an dem es besonders gut wächst. Alle Gebiete in denen Funde bestätigt wurden wirken sehr zufällig und ohne Verbindung.

Unisblattkraut sieht extrem unscheinbar aus. Die Pflanze hat einen kleinen aber sehr stabilen Stängel. Weiter oben mündet der Stängel in einer weißen Blüte mit feinen, dünnen Fäden und unterhalb der Blüte hängt ein einzelnes, schwarzes Blatt.

Das Blatt heilt, je nach Zubereitung, praktisch jedes Leiden. Vergiftungen, Krankheiten und sogar Alten gibt es zusätzliche Lebenszeit. Die Blüte verstärkt den Körper dauerhaft, doch es ist schwer vorherzusagen, ob es denn Geist, die Muskelkraft oder anderes betrifft.



Zornblatt

Chavo Babaria, im Volksmund auch Zornblatt genannt, ist eine relativ kleine Pflanze, mit fleischigen grünen Blättern.

Die Pflanze ist an der Nordküste von Freisand verbreitet und wächst dort meist unter Bäumen, von denen sie Nährstoffe ziehen können. Durch die kühle Seeluft und hohe Luftfeuchtigkeit, kann das Zornblatt hier besonders gut vegetieren.

Hauptsächlich verbreitet sich die Pflanze dadurch, dass Tiere die Samen mit ihrem Fell aufnehmen und transportieren.

Charakteristisch für das Zornblatt ist ein leicht bitterer Geschmack, der beim Kochen fast gänzlich neutralisiert wird.

Dem Verzehr der rohen Pflanze ist abzuraten, da dies zu starken Magenverstimmungen und Durchfall führen kann. In Wasser aufgekocht allerdings, treten die ätherischen Öle aus und vermengen sich mit dem Wasser. Der daraus gewonnene Trank wirkt aggressionsfördernd und wird oft vor Kämpfen von Kriegerern verzehrt, damit sie unbarmherziger und gestärkt in die Schlacht schreiten. Gerade bei unerfahrenen Kriegerern ist dieser Trank beliebt, damit sie "Mut" beweisen können.





BMFRMS